nicht vor ihnen niederwerfen
nicht dienen

Angenommen Ursprung d. jüd. Bilderfeindlichkeit: Ex. 20, 4-5 (Deut. 5, 8-9): Du sollst dir kein Bild. " machen ... " Das heißt Gebrauch, Formen auf Sinken d. Theories in 12 Rinder zum Tragen d. Thermen Meeres fließen zu lassen — jedenfalls nicht niederwerfen dienen

Aber im Babyl. Exil gab es nun eine Reflexion für die Gesetzeslehrer, über Volk darüber zu hinaus, in d. heidnischen Umgebung aufzufallen: alles zu bekämpfen, was den Gesetzen eigentümlich für Juden und was anders als ihre Umgebung war.

Eines der mißdeutesten Gebote: Bilderverbot, ableitbar von Ex. 20, 4-5. Auch nach Rückschau nach Palästina blieb

† Kaiser Caligula will
39 u. Chr. Kaiserstatue
im Tempel v. Jerusalem
aufstellen

Juden dem direkten
seinen Weg frei. †
Anders nach 70 u. Chr.

Tempel war zerstört
Die Priesterkaste hatte daher
keine Bedeutung mehr.
Aber vor allem: Gottheit hatte ihre
Offenbarung verloren.

Bis 70: Synagoge als
a) Treffpunkt d. Jerusalem
für Gebet
b) " für Torastudium

Jetzt: Synagoge:
Möglichkeit d. Gemeinde
Versammlungen, Gottesdienst,
der Schriftlesung.
a) in Israel
b) in Diaspora

Dieses muss Verständnis
beweisen, Aussprüche:

† R. Jirmija sagte im
Namen des R. Abbahu:
Suche den Herrn,
solange er sich
finden lässt (Jes. 55,6).
Wo kann er gefunden
werden?
In den Synagogen
und in den Schul-
Lehrhäusern. H

J. Berachot V, 5d:

Oder: Im Megilla 29a:

„Wo ist die Schekhina
in Babylonien? Abaya
antwortete: In der
Synagoge von Chuzal
wird in d. Synagoge
von Nehardea. Aber
glaub nicht, so wohl
hier wie dort, meine
Brüder, einmal
hier und einmal
dort!"

All dies will sagen,
dass die Synagoge

jetzt nicht einen der
Versammlungsort
für die Gemeinde ist,
sondern der Ersatz
für den verlorenen Tem-
pel von Jerusalem, ohne
Wohnung Gottes, ein
„heiliger Ort". Und diesen
Termini für den
finden wir erstmals
im 3. Jh. für die
Synagoge von Stobi
im Makedonien,
im 4. Jh. für die
Synagoge von Tiberias

in Israel, im 5. Jhd.
für Germia und im
6. Jhd. für Na'aran
bei Jericho.
Das ist der Grund, daß
wir nun 2. zum 3. Jhd.
und z. T. sogar Examen
eine ganze Menge
von Aussprüchen Tannaï-
tischer Gelehrter gegen
die Bilder in d. rabbi-
nischen Schriften fin-
den.
Offensichtlich hat man
sich gegen verschie-
dene, selbst den kultischen
assimilierten Volksbräu-
chen aufgelehnt, die
mit Bedeutung der
Synagoge durch ent-
sprechende Bilder
ihr Zeugen. Und dies
hat mehrfach dem
Widerstand der Gelehr-
ten erregt.
Aber die allgemeine
Einführung konnte
nicht aufgehalten wer-
den. Das beweist der
Ausspruch über den
berühmten palästi-
nensischen Gesetzes lehrer

+279

Plan von Dura – Palmyra

Dura E. am Euphrat

Johannan ben Nappa-
cha aus dem 3. Jahr.
In den Tagen von R.
Johannan ben Nappacha
begann man, die
Wände mit Bildern zu
verderben, und es hin-
derte es niemand. Das
bewirkt, R. Johannan
wünscht sich mit einer
Situation abzufinden,
die es nicht mehr
anderen ermöglicht.
Und wirklich, genau
aus dieser Zeit,
aus der Mitte des
3. Jhts, stammen die
denkwürdigen Beweise für
die Richtigkeit dieses
Ausspruches an dem
Thema des verbotenen =
Figürlichen erbracht.
Es ist die berühmte
Synagoge von Dura
Europos, deren Ausgrabungen
z. T. noch bis zu einer
Höhe von 7 m erhalten
sind, die kurz im
Herbst 1932 bei der
Ausgrabung des Rö=
mischen Kastells gefunden
wurde,
über das Aufsehen

bei diesem Fund, des
item so berühmt
wurde, war die Tat-
sache, dass alle wes-
tliche der Synagoge,
soweit sie erhalten
sind, von oben bis
unten mit Wandma-
lereien und allen Hei-
ligen Testament bedeckt
sind.

Einblick in die Synagoge

Innere der Synagoge:
Einzelne Szenen von
Genesis
Exodus
Königsbüchern
Prophet Ezechiel
Esther

Widmungsinschrift
an der Decke:

1.) 245 n. Chr.
2.) Alles wurde auf
Anordnung des
Archisynagogos
gemacht.
d.h. die Malereien
waren nicht erlaubt
sondern befohlen.

Samuel der Israels

Westwand

Moses-Kindheitszyklus

1.-2. Szene

3.-4. Szene

Dürer Europas an der östlichen Ostgrenze des röm. Reiches gegen Persien vor Nicht die Geburtsstätte des Heilandes, sondern die Geburtsstätte des Befreiers Israels aus Ägypten.

Die Vorlagen kamen von einer der Metropolen im Osten d. röm. Reiches, höchst wahrscheinlich Antiochien am Orontes.

Westwand mit Typen zu Jerusalem gegen Jerusalem gerichtet.

Die 4 Wände: 3 Register mit szenischen Szenen aus AT

rabbinische
mittelalterliche
mystische
} Traditionen

Moses-Kindheits-Zyklus

1.-2. Szene

3.-4. Szene

Farben von Kleidern von Miriam und Jochebeth!

Rabb. Tradition:

Die Hebammen waren Mütter u. Schwestern von Moses!

Anderes Mädchen-Motiv:
Pharao's Tochter findet
im Nil:
Weiterung zu
a) Götzenbild
b) oder Aussatz
3 Mädchen am Ufer:
(Bibel: Dienerinnen)
halten: 1) Krug
2.) Brot
3) Muschel
d.h. sie sind Nymphen

Nymphen sind Begleiterinnen der Beherrscherin, übermenschlicher, göttlicher Kinder:
Dionysos
Achilles
Alexander d. Große

Mythräum

1.) Sterblicher aus
Mythräum
Sonnengott Mythras
als Baby

Baalbek-Mosaik
4. Jhd.

2.) Baalbek in Syrien
a) Olympia und
Dionysos
b) Alexander und
Nymphe

Achilles Kindheit u. Jugend
Konservatorenpalast, 4. Jhd.

3.) Achilles-Platte

Moses - Kindheitszyklus

Moses - Kindheitszyklus: 5
3 Kindheiten / Nymphen
beweisen Auserwähltheit
Erhebung d. Moses:
a) Befreien aus ägypt.
Gefangenschaft
b) Gesetzbringer vom
Sinai

Verschiedene von:
a) rabbin. Traditionen
b) spätantike Alle-
gorese
sind typisch für D.E.

D.E. war außer Reise nie
mehr:
Europäisch in Sardes
Neusaarben Auf Symago-
genfragmenten
Beta Alpha

Büch v. Werbenau:
Düra - Obstbeschreibung
Düra - Königsbücher:
ed. pr. Vol. 333

M. b. Zeh.: Erstarken des
Jüd. Nationalbewußtseins

Griechische Sprache wird
Muster für Lesungen in
d. Synagoge: Justinian:
περὶ ἐβραίων: 553
Novella 146: Juden in
Streitfragen, LXX
vorgetragen (Wunder)

Bilder von den Juden
jetzt entschieden abge-
lehnt: Nichts Neues gemacht
Vorhandenes zerstört

Ist das Ende der Jud.
Kunst in den Ländern,
wo sie in d. Spätantike
gedeihlich lebte.
Muslimische Herrschaft

Aber christl. Gebiete des
Westens bieten andere
Voraussetzungen:
Für Kirche und Adel
würden Bibeln, Illustrierte
Liturg. Handschriften
illustriert
im d. Scriptorien der
Klöster seit Ausgabe
Abs im dem ersten Jahr-
hunderten d. 2. Jahr-
tausends für d. Kaufleute
und bürgerlichen } Kreisen
und
weltlichen }
in Kontakt kamen,
waren solche Hand-
schriften offenbar:

Ottonen-Perikopenbuch Riesenkodex
Codex Aureus v. Echternach
Aureus von 70 Marko gegeben.

Jüdische reiche oder
gebildete Kaufleute wollten
durch solche illustrierte
Woche.
In den Städten sah es
seit d. 13. Jhdt. Faienwerks-
stätten. Dort konnten
auch Juden lernen:
a) Techn. u. Farben
b) Vorlagen
c) Stil

Rabbiner protestierten
wieder gegen bildl.
jüd. Kunst.
Aber viele Rabbiner waren
tolerant; da beim
Rückfall in heidnische
Praktiken drohte nie
in der Antike.
Aber jüd. Maler, bes. im
Deutschland
bes. im d. Aufgängen, d. h.
im 13. Jhdt.
wollten d. Einwanderen
d. jüd. Gelehrten ent-
gegenkommen:
Josef Kammgans (der
Eifrere)!

„Das Bücherverbot
bezieht sich nur auf
eine ganz gewisse
Wiedergabe".

D. h. eine figürliche Wiedergabe fällt nicht unter d. Bilderverbot, wenn es nicht wirklich ein Abbild eines Menschen ist: Menschl. Gesicht von Haaren verhangen

Tier- od. Vogelgesichter durch Gewicht um d. Hälfte zugedeckt

Gesichtsöffnung wieder aussparen.

Attestiert u. a. Miss. Baumann aus Deutschland

Ambros. Bibel, 1. Bd. 1236 Jakob ben Samuel aus Ulm

(2. u. 3. Bd. M. 13. Jhr.)

Bereschit: Adam/Eva

Ambros. Bibel 1. Bd. Adam/Eva, fol. 1v

von Haare

für Schlange

Waigra (Leviticus): Vorschriften betreffl. Opferbrauch

Detail, fol. 1v

Ambros. Bibel, fol. 102r Isaacsopfer

Ambros. Bibel
3. Bd. fol. 2v

3. Bd. Am Ende von Buch Ruth

Ruth: Form gesichtl: Stammmütter v. Juda

Boas im Bett

Unten: Messianische Szene:

Elias
Messias auf weißem Esel (Zach. 9,9)

Auf der letzten Seite des 3. Bd. Ende d. Gerichten

Ambros. Bibel
3. Bd. f. 136r

oben: Jeremias Behemot
Ez: 21,7 werden als Essen für d. Gerechten sein.
(Schuppen u. Klauen sehr deutlich: Koscher!)

unten: Mahl d. Gerechten
Tierbogte - goldene Kronen - königl. Kleidung - königl. Mahl, Musikanten!

Alphabeth d. R. Aqiba
(3. V. 1. Jh. abzufassend ?):
Die Verdammten böses
Vom Eingang ohne
Gerechten beim Mahl sehen:
Königl. Kleidung
Kronen
goldene Stühle
goldene Becher
Tausende von Dienst-
engeln spielen auf
ihren Musikinstrumenten
für sie.

Thebezor Von M. B. – M. 14. Jhh.
werden in d. Deutschland
die bedeutendsten
Mehrzahl geschrieben
u. illustriert.

Dresden Mehzor, f. 202v
E. 13. Jhh. Dresden M. Schawi'ot (Moses
erhielt d. Pesachfest/ein
auf d. Sinai.

Leipzig Mehzor, schawi'ot
I fol. 130v A. 14. Jhh. Leipzig M. Schawi'ot: Moses
bekommt Codex:
Moses lehrt am
Sinai die 5 Bücher
d. Tora und alle
613 Gebote u. Ver-
bote.

Leipzig M. II
Leipzig M. 2. Bd. f. 164 v

Zum Kippur / Bibl. &
Initialverzierung
Abraham wird aus dem
Feuerofen d. Chaldäer
gerettet.
Midrasch:
Abraham zerbricht
Götter seines
Vaters,
wird zu Nimrod
geführt —
Dispute
Herr d. Welt
Feuer noch Wasser
noch Krieg Nimrod
Feuerofen — Rettung
durch Engel
Gabriel
Feuerofen ist hier
Scheiterhaufen

Vogelkopf-Haggada
f. 25r - 25v - 26r

Vogelkopfhaggada

Haggada wird bei
Familienmahl 1. Abend
von jedem gelesen!

Vogelkopfhaggada
eine der frühesten
illustrierten
Haggadot als eigenes
Buch i. vor 1300

Mazzot-Backen:

waren wohl in d. Vor-
lage direkt einander!

{ 25r Teigaufnehmen Ägypten aufgenommen
{ 25v Mazzot formen
{ 26r Mazzot backen

Vogelkopf-H. fol. 23r

Unterbrechung
ca. 700 Jahre

Parm. 2668 f. 7v-8r
Toledo 1277

Biblische Szenen:
Limbs: Moses bekommt
2 Gesetzestafeln
↓ 5 Tafeln
unten: Pesachlamm
Hirsch gebraten

jüd. Künstler
im 13. Jahr. nicht nur
in Deutschland sondern
auch in Spanien

Stil u. Ikonographie
d. separd. Mss. kommen
vom Orient
und
vom Occident

In Bibeln sehr wenige
figürl. Szenen, aber
Tempelsymbole auf
d. ersten Seiten:
Bibel-Tempelersatz

Sefarad. Pesachhaggadot
14. Jahr.
anders als span. Bibeln
anders als asch. Pesachhaggadot

Bibelszenen sind
dem Haggadatext
fälschlich oft vorgeheftet

Goldene Hag. f. 3 r

Detail 3 r

Detail 3 r

Goldene Haggada

1.) Betrübener Noah

2.) Bau d. babyl. Turmes

Midrasch: „Wegen ihrer Sprache will ich sie zu (verwirren) Feigen machen"

nabhla = verwirren

ist verwandelt in

n^e bhela = Feige

Detail 3 r

3.) Abraham im Fensterofen

Detail 3 r

4.) Abraham u. die 3 Engel in Mamre

1492 fand jüd. Büchmalerei in Spanien ihr Ende

In Italien jüd. Berührung mit d. spätantiken Welt, aber keine jüd. Kunsttradition, spätantike, weltliche Italien jüd. Kunst durch die zeitgemäss. christl. Kunst zu sehr beeinflusst war,

Psalter parm. 1870, f. 198r

Psalter, e. 13. Jhh.
Alle Kapitel suchen
Lunkalvorschriftsübersichten
zum Text.
Ps. 137, An den Strömen
von Babel, da saßen
wir einst weinten, wenn
wir an Zion dachten.
Wir hängten unsere
Harfen an die Weiden
in jenem Land.

JM 180/51, f. 64v

Rothschild-Miscellany
Von 2 christl. Ateliers
Bonifacio Bembo, Cristoforo
de Predis) ca. 1475
für fürst. Auftraggeber:
Moschee bei Jerusalem
da bohen, Emmgrund
aus Deutschland,
Lebte bei Torquisv, dann
Barbier in Cremona.
Hiob stirbt nach der
Wiederherstellung seines
Reichtümer in seinem
Palast

Pesach-Hagg. in Deutschland, 15. Jhh.
2. Nürnberg-H.

Pesach-Haggadot
des 15. Jhh.
Beginnen d. liturg. Textes

2. Nürnberg Hag. 1f. 6v

Feuerlilie beim
Sederabd,
Hausherr + Frau
heben Sederteller

oben:

2. Nürnberg Hag.
fol. 13v

2. Nürnberg Hag. 10
Beginn des Liturg.
Textes: „Das ist des
Brot d. Elends, das
unsere Vorfahren in
Aegypten gegessen haben."
Verstehen d. Abraham

Hebr sind des weiteren Raschi-Kommentar durch keinerlei Bibeltext:

Ex. 4, 24: „Unterwegs am Rastplatz traf der Herr den Mose entgegen und wollte ihn töten. Zippora ergriff einen Feuerstein und schnitt ihrem Sohn die Vorhaut ab. Damit berührte sie die Beine des Mose und sagte: Ein Blutbräutigam bist du mir. Da ließ der Herr von ihm ab."

Schlussfolgerung: Moses trotz Mitteln bis zu seinem Lebensalter, weil er seinen Sohn nicht beschnitten hatte. Und Zippora versteht und beschneidet ihren Sohn."

Im letzten Viertel d. 15. Jhts. begann der süd. Buchdruck in Italien.

Die [ersten] Holzschnitte zum liturgischen Text und zu biblischen Themen:

Mantua Hag. 1560, f. 61v/3v

Mantua-Hag. 1560
Renaissance-Rahmen und Putten

Hauptsächl. südd. Gesichtstypen, Herzog-Barben

Nur in Italien Dokumente für a) Treue d. Tradition b) Aktiven Anteil an Kultur d. Renaissance

Für 2 Szene christl. Vorlagen (Jeder d. 4 Szene soll Aufzeichnung geschichtl. in anderer Weise erzählt werden.)

Weiser Salomo – Jeremias v. Michelangelo in Sixtin. Kapelle

Mantua Hag. Abraham

Jeremias

Mantua H. u. Sohn
Hans Holbein

H. Sohn
Holzschnitt v. Hans
Holbein d. J.: Icones
Historiarum Veteris
Testamenti, Basel 1523,
Ps. 53: "Die Toren sagen
in ihrem Herzen, es
gibt keinen Gott."
Holzschnitt d. Hauptsache
in Stehen:
Venedig 1609
Israel b. Daniel Zifroni
„Jünglinge u. Mädchen,
Alte u. Jünge werden
den Namen des Herrn
preisen, der mich
dazu veranlasst, auch
den Zifroni, einen
solchen Gipfel der
Schönheit zu schaffen,
so dass sein Auge
geschlossen wird!"
es anzuschauen.

Venez. Hag. 1609
Titelseite

Venez. Hag.: Monumen-
tales Lag- und der
Serien. "Den Anfang
diesen unsere Vor-
fahren freundlichen
Göttern!"

Venez. Hag. p. 10
Verehrung d. Göttern

Im ganzen 17. Jh.
wurden Frankfurt Haag
u. Venez. Haag. 1609/29
auch in d. transalpin.
Länd. gemeinsamen Verkehr
Schließlich wurde die
Abhängigkeit übertrag-
lich, bes. in Amsterdam,
des Venedig als Zentrum
d. europ. Buchhandels
allgemein.
Seit 1581 waren die
nördl. Niederlande
unter span.
Herrschaft. Es wurde im
allgemeinen Religions-
freiheit erklärt u.
viele Marranen
aus Spanien u. Portugal
kamen nach Amsterdam
u. bekannten sich wie-
der offen zum Juden-
tum.
Ende 17. Jh. konvertiert
früherer Theologe aus
dem Rheinland in
Amsterdam zum
Judentum: Abraham
bar Jakob.

Vertrag v. Utrecht
1579

Er beschließt, für
Amsterdamer
aschkenasische
sefardische
Juden eine Haggada
zu schaffen.
Vorlagen: M. Merian d. Ä.
Halle 1627 in Basel
Lehrin und Stichen
zur Bibel heraus-
gebracht
1630 von Verleger
(Lazarus Zetzners
Erben) in Straßburg
mit diesen Bredern
Bibel illustriert.
Um 1660 wurden mit
diesen Bildern die
Kupferstichbibeln auf
d. Markt geworfen
u. wurden gekauft,
obwohl man bar Jakob
wollte etwas Analoges
für jüd. Käuferkreis
anbieten:
M. Merian-Bilder für
Pesach-Haggada.
Störte Abraham b. Jakob
wirklich, od. ob Bilder oft

Venez. Hag. p. 8: 5 Weise
2 Schüler

Merian, Mehl f. Josefs Brüder

Amsterdam Hag.: 15 Weise

selber schlecht zum Text
passen, bes. für Liturgi-
schen Text.

5 Weisen von Bue Brag
in Venez. Hag. 1609, p. 8

Merian, Josefs Mahl für
Brüder

Amsterdamer Hag.:
5 Weise v. Bue Br.

Im 18. Jhh. erzielte
sich in Österreich und
Deutschland Hag.
Besuch Hauptgrund d.
u. überhaupt Engl.
Lebets- u. Andachts-
bücher etwas Einmaliges:
Hofjüden u. Wohlhabende
jüdische Kaufleute
und Bankiers, die
mit aristokratischen
Kreisen Kontakt hatten,
lernten dort auch
bestbare Handschriften
kennen u. schätzen.
Da des jüdischen
seit d. Antike geübte
Schreiben für das
Schreiben der
Tora
Esthermollen
Megillot
Ketubbot
usw.

zur Verfügung hatte, konnten sich die Hofgelehrten etc. an diese wenden.
Schreiber hatten wegen Erfindung des Buchdrucks wenig zu tun u. waren a) erfahrtes
b) ausgebildet,
im Handschriften für persönl. Gebrauch u. Abschreiben, vor allem Pesach-Haggada.

Schreiber vor allem aus Mähren

Vorlage: Amsterdam-H.
Aber Bilder werden kopf. Kleidung
Umgebung
Landschaft
oft deutsch von der Vorlage d. Amsh. Hagg.

Cincinnati, Ms. 444/1 f. 1v
1723: Van Selderen Hagg.

Isr. 181/9 f. 2v = 5 Weise
Ros. 463 — 3r = 4 Söhne
(Vgl. Amsterdam, 4 Söhne)

JNUL 8° 5573, fol. 6v = 5 Weise

Moshe Loebl b. Wolf, Prachitsch 1717
Hebräische Gesellschaft
In Wien
Aaron Wolf Schreiber
Herlingen/Jarotschau Kupferstich nach

In Wien will man Nachahmung von Stich!

Meschullam Simmel (Padua)
noch mehr Kupferstiche nachgeahmt

Mic 4446, fol. 5 v
Vgl. Amsterdam H.
Abraham + 3 Engel

Jos. 382, f. 6 r, 4 Söhne

Joseph d. David / Leipnitz
mal, geht dann nach
Deutschland
a) Frankfurt
für Hofjuden Moses
Freudenberg; Trauzeuge
b) Hamburg/Altona, Stamm 3173/15 v
c) Hamburg Altona
1738
Jos. 382, ff. 6 r
2. Sohn = Assimilant
„Wozu soll euch dieser
Gottesdienst?"
„Euch? — Wieso nicht
auch ihm? — Wenn er
sich selbst vom allge-
meinen Gebrauch aus-
schließt, leugnet er wohl
die Hauptsache."
Noch in den 70 er Jahren
d. 18. Jhdt. verbietet
Kardinal Migazzi
den Hofjuden Königs-
berger bei der Kaiserl.
Kanzlei in Wien, weil
sie es wagte, Degen
zu tragen.
Erst Josef II, Toleranz-
patent 1782, erklärt,
dass Proselytenkinder,
ihre Söhne u. Leute von
Rang einen Degen tragen
dürfen.

Nicht die Frage, ob man einen Degen tragen darf, sondern ob Schabbat ist und man aus diesem Grund keinen Degen tragen darf

Tippūne Schabbat, Add. 8881 fol. 22r oben

Aber wie schaute es von jüdischer Seite gesehen aus?

Sabbatordnungen, den Beschnittenen Himmel aufgeschrieben:

Die Bücher Mischnajot, den Mischna Traktat; im Kapitel 6,3 ist genau festgelegt, was eine Frau und was ein Mann am Schabbat nicht tun dürfen:

„Eine Frau darf weder mit einer Perücke noch mit einem Fingerring, der eine Petschaft hat, noch mit einer Schminkbenspange, noch mit einer Schminkbüchse, noch mit einem Riechfläschchen ausgehen."

Add. 8881, f. 22r unten

6,4:

„Ein Mann darf nicht mit einem Degen ausgehen, nicht mit einem Bogen, nicht mit einem Schild, nicht mit einer Keule und nicht mit einer Lanze.

Hamburg Levy, 22, fol. 6r

Norddeutsche Schule:
Uri Feibüsch b. Jehuda
5 Weise von Buchau
1751
Uri Feibüsch b. Jehuda
Eisik Segal.

Hamburg Levy 22, f. 9r

Hamburg, Levy 22, 1751
3 Engel bei Abraham
Himmlisches Jerusalem
a) Amsterd. Hagg.
b) Merian
c) Uri Feibusch
d) Schloß Rosenburg
in Kopenhagen

Diese ü. ä. deutsche Bibeln
des 18. Jhts. bringen
eine Entwicklung an,
die von der Jahrhund-
dertwende an
zur Emanzipation
des 19. Jhts. hinführte,
wo jüd. Maler nicht
mehr die Jerusalem
d. Religion brauchten,
um Bibeln zu malen:
Moritz Daniel Oppenheim
Isidor Kaufmann
Ephraim Moses Lilien:
Zionist

Camille Pizzaro
Max Liebermann
Amadeo Modigliani

Pesach-Haggada v. Siegmund Ascher Forst
1949: „Das Jerusalem, das ich sah"